

Per CAQ mehr Transparenz

Effektives Instrument für die Qualitätssicherung

Ein Computer Aided Quality System kann wesentlich dazu beitragen, Abläufe im Lebensmittelbetrieb transparenter und effizienter zu machen. Allerdings gibt es sehr viele Anbieter für derartige Software. Um die optimale Lösung auswählen zu können, sollte man verschiedene CAQ-Systeme kennen und sich gut mit den Besonderheiten der Qualitätssicherung im Lebensmittelbereich auskennen.

Der Einsatz von Computer-Software nimmt in der Lebensmittelindustrie immer mehr zu. In der Qualitätssicherung ist erfahrungsgemäß über die üblichen Office Programme hinaus kaum Software zur Unterstützung der Prozesse im Einsatz. Häufig trifft man daher auf folgende Arbeitsweisen:

- Prüfpläne werden in Excel erstellt,
- Ergebnisse der Qualitätsprüfungen werden in Excel- oder Access-Dateien gesammelt,
- Werte für warenbegleitende Zertifikate werden manuell aus Ergebnis-Dateien herausgesucht und in Zertifikate übertragen.

Die Erstellung von Produktspezifikationen ist in der Regel in ähnlicher Form organisiert. Eine einheitlich verwaltete Basis der Prüf- bzw. Spezifikationsparameter gibt es nicht, Grenzwertänderungen müssen an mehreren Stellen (Prüfplan, Prüfergebnistabelle, Spezifikation, Zertifikat usw.) gepflegt werden.

Die Chance, die QS-Prozesse einfacher und transparenter zu gestalten und ein CAQ-System einzuführen, wird von vielen Unternehmen noch nicht wahrgenommen. Das liegt zum einen an der Komplexität dieser Systeme, die den Nutzen für die QS erst beim genauen Hinschauen erkennen lassen, zum anderen an den Kosten und dem Einführungsaufwand einer derartigen Softwarelösung. Die Verwendung eines CAQ-Systems hat deutliche Vorteile, es

- reduziert die laufende Datenpflege enorm,
- fördert eine systematische Vorgehensweise und konsequente Revisionierung der Daten und Dokumente,
- macht die Prozesse transparenter,
- ermöglicht die Planung und Steuerung von Prüfungen im Laboralltag,
- stellt eine professionelle Prüfdatenarchivierung sicher,
- kann an bestehende Warenwirtschaftssysteme/ERP-Systeme angebunden werden und

ermöglicht dadurch automatisierte Prozesse, z.B. Prüfauftragsgenerierung, Produktfreigabe oder -sperrung, Erstellung von Zertifikaten,

- liefert vielfältige Auswertungen und Kennzahlen für die kontinuierliche Verbesserung der Produkte und Prozesse,
- spart Zeit.

Viele CAQ-Lösungen bieten neben der Abbildung der Qualitätsplanung und -prüfung zusätzlich nützliche Tools, wie Spezifikationsmanagement, Allergenmanagement, Prüfmittelüberwachung, FMEA, Reklamationsmanagement, QM-Dokumentenverwaltung, Fehlerkostenmanagement, Lieferantenbewertung. Bei der Auswahl einer CAQ-Lösung ist die in der Tabelle aufgeführte Vorgehensweise empfehlenswert. Um ein derartiges Projekt im geplanten Zeit- und Kostenrahmen zu realisieren, sollte die Projektleitung Erfahrung mit CAQ-Systemen und QS-Abläufen haben sowie ausreichend freie zeitliche Kapazitäten. Oftmals ist es sinnvoll, hierfür Unterstützung von freien Qualitätsmanagern zu nutzen, da nicht in jedem Unternehmen genügend Personal mit den erforderlichen Voraussetzungen zur Verfügung steht. Eine Möglichkeit, sich über CAQ-Systeme zu informieren, bietet im Übrigen die Control, Internationale Fachmesse für Qualitätssicherung, vom 3. bis 6. Mai 2011 in Stuttgart.

Vorgehensweise	Nutzen
Projektteam zusammenstellen (Geschäftsleitung, Projektleitung, QS, KeyUser, IT-Abteilung)	bereichsübergreifende Projektsicht, alle betroffenen Stellen sind involviert
Ressourcen bereitstellen (Personal, finanzielle Mittel)	Projekt kann gemäß Zeit- und Budgetvorgaben ablaufen
CAQ-relevante Prozesse aller Fachabteilungen aufnehmen, Prozessdiagramme erstellen	vollständiger Überblick aller Prozesse, nichts wird vergessen, Akzeptanzerhöhung bei den Usern
Prozesse analysieren und ggf. optimieren	systematische Prozessoptimierung
gegenwärtige und zukünftige Anforderungen zusammenstellen (Lastenheft)	klare Zieldefinition, Basis für Termin- und Ressourcenplanung
Pflichtenheft vom Softwareanbieter (wie Anforderungen aus dem Lastenheft gelöst werden) erstellen lassen	Basis für die Auswahl des Anbieters
Softwarepräsentation mit Beispieldaten des Unternehmens	Lösungen „sehen“, Benutzeroberfläche kennen lernen
Besuch bei einem Referenzkunden des Anbieters	Wissen bzgl. Chancen und Risiken des Systems erfahren
Softwareimplementierung schrittweise planen, nicht alles auf einmal	schneller Nutzen von Systemteilen, das System kennen lernen und optimal damit umgehen

Autorin des Artikels ist die Lebensmitteltechnologin Barbara Siebke aus Hamburg. Sie arbeitet als freie Qualitätsmanagerin für die Lebensmittelindustrie zur Realisierung von Projekten oder Überbrückung personeller Engpässe im Bereich Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement. E-Mail: bs@ql-siebke.de. Website: www.ql-siebke.de